



„Gottheit tief verborgen, betend nah ich dir“

Orientierungshilfen zur Feier
des Fronleichnamfestes
im Erzbistum Paderborn


Erzbistum
Paderborn



„Christus [ist] seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen.

Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht – denn derselbe bringt das Opfer jetzt dar durch den Dienst der Priester, der sich einst am Kreuz selbst dargebracht hat –, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten.

Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, so dass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft.

Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden.

Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, er, der versprochen hat: ‚Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen‘ (Mt 18,20).“

Liturgiekonstitution Nr. 7

Inhalt

Ein Wort zuvor ...	5
Das Fronleichnamsfest – einige Hintergrundinformationen	7
Zur Liturgie des Fronleichnamsfestes	10
a) Das Messformular	10
b) Die Leseordnung	19
Fünf Modelle für die Feier von Fronleichnam	21
Prozessionen an verschiedenen Tagen	21
Sternprozession – Messfeier – Sakramentsprozession	22
Eine Messfeier mit Prozession für alle	22
Sakramentsprozession als Sternprozession	23
Jährlich wechselnde Feier des Festes in den einzelnen Gemeinden	23
Leitfragen für die Diskussion	24
Gedanken zur Beteiligung verschiedener Gruppen und zur äußeren Gestaltung des Festes	26
Vorschlag für die inhaltliche Gestaltung der Stationen	32
Anhang – Handzettel	47

Ein Wort zuvor ...

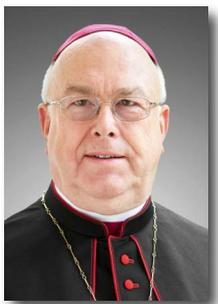
Über Jahrhunderte hin gehörte das Fronleichnamsfest mit seiner Prozession zu den beliebtesten Festen im Kirchenjahr und prägte maßgeblich das äußere Erscheinungsbild der Kirche. Der Prozessionsweg war mit Blumenteppichen und Fahnen geschmückt. Schützenabordnungen, kirchliche Vereine mit ihren Fahnen, die Blasmusik, Kommunionkinder, Gruppen aus Kindergärten und Schulen, nahezu alle Gläubigen einer Gemeinde machten sich auf, um Fronleichnam zu feiern.

In den Pastoralverbänden und Pastoralen Räumen unseres Erzbistums hat sich dieses Bild heute vielerorts verändert. Doch nach wie vor bringt die Feier des Festes eine Grundwahrheit über die Kirche sichtbar zum Ausdruck, die nachdrücklich durch das Zweite Vatikanische Konzil wieder ins Bewusstsein gehoben wurde: Die Kirche ist das von Gott her geeinte und auf ihn zu pilgernde Gottesvolk (vgl. Lumen gentium 4; 48). Auf seiner Pilgerschaft aber wird das Gottesvolk von Jesus Christus begleitet, der für alle Gläubigen im eucharistischen Mahl sichtbar und berührbar ist. Aber es stellt sich auch die Frage, wie Fronleichnam angesichts sinkender Zahlen von Priestern und Gläubigen noch sinnvoll gefeiert werden kann.



Darauf will das vorliegende Heft, das von der Liturgiekommission unseres Erzbistums erarbeitet wurde, Antworten geben. Es enthält neben Informationen zu Ursprung und Liturgie des Fronleichnamfestes verschiedene Modelle, wie das Fest heute in den Pastoralverbänden und Pastoralen Räumen gefeiert werden kann. Dazu gehört auch ein Textvorschlag für die Gestaltung der Stationen während der Prozession.

So möchte diese Publikation ein Beitrag sein, das Bewusstsein von der Kirche als pilgerndem Gottesvolk wieder neu zu beleben und den Glauben an den lebendigen Gott zu stärken, der in Jesus Christus allen Menschen das Heil gebracht hat.



Ihr Erzbischof

† Hans-Josef Becker

Das Fronleichnamsfest – einige Hintergrundinformationen

Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten feiert die Kirche das „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“, im deutschen Sprachraum besser bekannt unter der Bezeichnung Fronleichnam.

Der deutsche **Name des Festes**, Fronleichnam, leitet sich ab von den mittelhochdeutschen Wörtern vrôn (= Herr) und lîchnam (= Leib) und bezeichnet so klar den Inhalt des Festes, wie er bis zur Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil gefeiert wurde. Erst das Messbuch von 1970 verbindet das Gedenken an den Leib des Herrn mit dem Gedenken an sein Blut. Bis dahin hatte die Kirche ein eigenes Fest des kostbaren Blutes Christi am 1. Juli gefeiert.

Wie sein deutscher Name liegt auch **der Ursprung des Festes** im Mittelalter. In einem Kreis um die Chorfrau und Mystikerin Juliana von Lüttich († 1258) äußerte sich der Wunsch nach einem besonderen Eucharistiefest, bestärkt durch eine Vision Julianas im Jahr 1209: Sie sah eine Vollmondscheibe mit einem Fleck, was sie als Fehlen eines Eucharistiefestes deutete. Sie erzählte diese Vision ihrem Beichtvater Jakob Pantaleon, dem späteren Papst Urban IV. († 1264). Dieser schrieb das Fronleichnamsfest dann 1264 für die Gesamtkirche vor.¹

¹ Papst Urban IV. wurde hinsichtlich der Einführung des Fronleichnamfestes durch das Hostienwunder im italienischen Bolsena bestärkt, wo aus der Hostie eines an der Eucharistie zweifelnden Priesters Blut tropfte. Außerdem wurde die Entstehung des Festes durch die spezifisch abendländische, auf die Schau des eucharistischen Brotes konzentrierte eucharistische Frömmigkeit des Hochmittelalters begünstigt. Die anbetende Schau der Hostie steht im Zentrum der mittelalterlichen Frömmigkeit, die das wirkliche Kommunizieren so sehr in den Hintergrund gedrängt hatte, weil man die Anbetung des Herrn in der Eucharistie als „Ersatzform“ für die tatsächliche Kommunion betrachtete, die die gleichen Gnadenwirkungen hervorbringt, aber in Beziehung zu den Gefahren eines unwürdigen Kommunionempfanges als ungleich „ungefährlicher“ galt, bezieht sich doch die Warnung des Apostels Paulus vor dem unwürdigen Kommunizieren nicht auf die anbetende Schau des konsekrierten Brotes! Sodann aber konzentrierte sich die Frömmigkeit des Volkes ganz auf den Anblick der Hostie. Die Aussetzung des Allerheiligsten in der Monstranz sollte die Erhebung der Hostie bei der Wandlung gleichsam festmachen. Nur in dieser Frömmigkeit, die viele wunderbare Zeugnisse der Frömmigkeit und der Kunst hervorgebracht hat, konnte das Fronleichnamsfest entstehen.

Seit dieser Zeit wird Fronleichnam am zweiten Donnerstag nach Pfingsten gefeiert. Das **Datum des Festes** wurde von Papst Urban IV. bewusst gewählt. Denn der Wochentag verweist auf den Gründonnerstag. Steht dieser Tag der Einsetzung der Eucharistie durch Jesus Christus auch unter dem Eindruck seiner Gefangennahme und seines bevorstehenden Leidens, so kann nun – nachösterlich – ganz ungezwungen und in festlicher Freude das Geschenk des Altarssakraments gefeiert werden. Der zweite Donnerstag nach Pfingsten wiederum war früher der erste freie Donnerstag nach der Osterzeit mit der sich anschließenden Pfingstoktav.

Allein die Einführung durch den Papst war jedoch keine Garantie dafür, dass das Fest auch von den Gläubigen angenommen wurde. Erst einige Jahrzehnte später setzte es sich rasch im gesamten Abendland durch. Entscheidend dafür war die **Verbindung der Messfeier mit einer Prozession**. Prozessionen waren schon in der heidnischen Antike bekannt. Sie sollten um das umschrittene Gebiet einen unsichtbaren Wall zum Schutz vor Dämonen, Unwetter oder Unheil aller Art aufrichten. Die alte Kirche hat diese heidnischen Umgänge übernommen und dabei geweihte Gegenstände oder Reliquien mitgetragen. Was aber gibt es Heiligeres als das Sakrament der Eucharistie? Denn die katholischen Christen sind davon überzeugt, dass Jesus Christus selbst in den Gestalten von Brot und Wein gegenwärtig ist und auch bleibt – genau so, wie er es verheißen hat (vgl. Mk 14,22f.). Es ist also nicht mehr nur ein einfaches Stück Brot, das Katholiken in feierlicher Prozession durch Felder und Ortschaften tragen, sondern Jesus Christus, um auf diese Weise den schützenden Segen Gottes zu erbitten.

Jesus hatte seinen Jüngern verheißen: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben“ (Joh 6,54). Der gläubige Christ empfängt den Leib und das Blut Christi unter den Gestalten von Brot und Wein und nimmt so Christus selbst in sich auf. Christus geht ganz in ihm auf und er in Christus. Papst Benedikt XVI. hat in diesem Zusammenhang sogar einmal von Blutsverwandtschaft² gesprochen, die zwischen Jesus Christus und dem Gläubigen entsteht. So eng, so unlösbar ist das Verhältnis beider zueinander. Insofern passt das Wort des Apostels Paulus: „Christus lebt in mir“ (Gal 2,20) auch im Hinblick auf die Eucharistie in besonderer Weise.

² Vgl. Papst Benedikt XVI., Predigt am Gründonnerstag in der Messe vom letzten Abendmahl am 9. April 2009.

Dies soll im Alltag natürlich auch konkret werden. Der gläubige Christ, der in der Kirche Jesus in der Kommunion lebhaft empfangen hat und ihn in sich trägt, soll selbst zum Segen für andere werden. An seinem Leben, seinem Verhalten, seinen Äußerungen und Handlungen soll sichtbar sein: Christus lebt in ihm.

So wird deutlich: In der Kirche, im Glauben, geht es nie nur um den Einzelnen, sondern um alle Menschen. Gott will das Heil aller Menschen (vgl. 1 Tim 2,4). Darum wird im Anschluss an die Messfeier der in der Hostie gegenwärtige Christus in einer feierlichen Prozession aus dem Kirchengebäude heraus durch die Straßen getragen. Die Abfolge von Messfeier und anschließender Prozession ist also nicht beliebig. Zuerst wird der Einzelne wie die Kirche als Ganzes in der Messfeier gestärkt und geheiligt, um dann eben diesen Segen auch in die Welt hinaustragen zu können. Die ganze Welt soll sichtbar mit seiner Gegenwart erfüllt, gesegnet und geheiligt werden.



Dieses Anliegen wird sichtbar unterstrichen durch mehrere, meist vier **Stationen während der Prozession**. Hier wird nach alter Tradition in alle vier Himmelsrichtungen der Segen gesendet. Dies unterstreicht: Gott segnet die ganze Welt. Er bietet in Jesus Christus allen Menschen sein Heil und seinen Beistand an. Damit hängt auch der Brauch zusammen, an diesen vier Stationen die Anfänge der vier Evangelien als Segensformel zu lesen: Zusätzlich zum sakramentalen Segen wird die Segenskraft des Gotteswortes erbeten.

Zur Liturgie des Fronleichnamfestes

a) Das Messformular



Die Eigentexte des Fronleichnamfestes stammen in wesentlichen Teilen aus der Entstehungszeit des Festes von Thomas von Aquin. Neben den Texten des Stundengebetes (Hymnen, Antiphonen) geht es hier vor allem um die Orationen der Messe und die Sequenz.

Bei Tages- und Schlussgebet fällt als Erstes auf, dass sie nicht an Gott-Vater gerichtet sind, sondern an Christus. Hier zeigt sich, dass das liturgische Beten der Kirche nicht immer dem Schema folgt, dass alle Gebete an den Vater durch den Sohn im Heiligen Geist gerichtet werden. Die Kirche spricht ihren Herrn auch immer wieder direkt an.

Dies geschieht in dem tiefen Bewusstsein, dass er selbst Gott ist und insofern auch Adressat liturgischen Betens sein kann.

In der lateinischen Vorlage ist der Unterschied noch weniger zu sehen, wird Christus doch nicht mit Namen angesprochen wie in der deutschen Übersetzung, sondern einfach mit „Gott“ (Deus). Erst der weitere Kontext macht deutlich, dass hier Christus gemeint ist.

Deus, qui nobis sub sacramento mirabili passionis tuae memoriam reliquisti. Tribue quaesumus ita nos corporis et sanguinis tui sacra mysteria venerari, ut redemptionis tuae fructum in nobis iugiter sentiamus. Qui vivis et regnas in saecula saeculorum.

Herr Jesus Christus, im wunderbaren Sakrament des Altares hast du uns das Gedächtnis deines Leidens und deiner Auferstehung hinterlassen. Gib uns die Gnade, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so zu verehren, dass uns die Frucht der Erlösung zuteilwird. Der du in der Einheit des Heiligen Geistes mit Gott dem Vater lebst und herrschest in alle Ewigkeit.

In der Anamnese des Gebets wird kurz und knapp der Sinn der Messe und damit auch des Fronleichnamfestes beschrieben: Es geht um das Gedächtnis der Passion des Herrn. Die deutsche Fassung ergänzt die Auferstehung als Inhalt der Memoria, des vergegenwärtigenden Gedächtnisses.

Mit diesem kurzen Satz ist das „Thema“ jeder Messe umschrieben. Immer geht es um die Vergegenwärtigung des Kreuzestodes und der Auferstehung Christi und damit um den wichtigsten Inhalt des christlichen Glaubens. Denn nur in diesem Heilsereignis ist Hoffnung auf Leben und Erlösung zu finden.

Die Bitte der Oration zielt nun auf eine würdige Mitfeier dieses Geheimnisses. Christus möge gewähren, dass wir das heilige Geheimnis seines Leibes und Blutes so verehren, dass uns die Frucht der Erlösung zuteilwird.

Bei der Verehrung des Geheimnisses des Leibes und Blutes Christi geht es nicht allein um die Verehrung der heiligen Gestalten, sondern auch um die würdige Mitfeier der Eucharistie, letztlich darum, dass wir hineingenommen werden in dieses große Geheimnis, das in der Eucharistie gegenwärtig wird.

Einen besonderen Akzent erhalten die Texte des Fronleichnamfestes durch die Sequenz. Gab es im Mittelalter noch eine Fülle von diesen Gesängen, so sind im neuen Messbuch nur noch die Sequenzen der Hochfeste Ostern, Pfingsten und Fronleichnam sowie vom Gedenktag der Schmerzen Mariens übrig geblieben.

Auch die Sequenz *Lauda, Sion, Salvatorem* geht auf Thomas von Aquin zurück und spiegelt die wesentlich von Thomas entwickelte Transsubstantiationslehre wider.

Die Sequenz weist hin auf die Größe des Geschenkes der Eucharistie, die der Mensch nie ganz verstehen und nie ausreichend preisen kann.

In der Folge wird dargelegt, was dem Menschen an Erkenntnis durch die Offenbarung geschenkt ist.

Der Text der Sequenz bildet die Grundlage von verschiedenen Kirchenliedern (vor allem GL 808).

Die Übersetzung des Messbuchs gibt – mit Rücksicht auf die Singbarkeit und das Versmaß – den klaren und genauen Inhalt der lateinischen Vorgabe nur unzureichend wieder. Weil diese Sequenz das Geheimnis der Eucharistie dogmatisch genau und in der Form des Gotteslobes darlegt, ist hier zum besseren Verständnis noch eine Übersetzung in Prosa beigefügt.

Lateinisch	Deutsches Messbuch	Prosa-Übersetzung (Kathpedia)
1. Lauda, Sion, Salvatorem, lauda ducem et pastorem in hymnis et canticis. Quantum potes, tantum aude, quia maior omni laude, nec laudare sufficis.	1. Deinem Heiland, deinem Lehrer, / deinem Hirten und Ernährer, / Sion, stimm ein Loblied an! Preis nach Kräften seine Würde, / da kein Lob-spruch, keine Zierde / seinem Ruhm genügen kann.	1. Lobe, Zion, den Erlöser, lobe den Führer und Hirten in Hymnen und Gesängen. Wieviel du kannst, so viel wage, denn er ist größer als alles Lob, und nicht genug kannst du ihn loben.
2. Laudis thema specialis, panis vivus et vitalis hodie proponitur. Quem in sacrae mensa coenae turbae fratrum duodenae datum non ambigitur.	2. Dieses Brot sollst du erheben, / welches lebt und gibt das Leben, / das man heut den Christen weist. Dieses Brot, mit dem im Saale / Christus bei dem Abendmahle / die zwölf Jünger hat gespeist.	2. Ein besonderes Thema des Lobes, das lebendige und lebensschaffende Brot, wird heute vorgestellt, das am Tisch des heiligen Mahles der Zwölf-schar der Brüder unzweifelhaft gegeben wurde.
3. Sit laus plena, sit sonora sit iucunda, sit decora mentis iubilatio. Dies enim solemnus agitur in qua mensae prima recolitur huius institutio.	3. Laut soll unser Lob erschallen / und das Herz in Freude wallen, / denn der Tag hat sich genaht, da der Herr zum Tisch der Gnaden / uns zum ersten Mal geladen / und dies Mahl gestiftet hat.	3. Das Lob sei volltönend, es sei klangvoll; angenehm sei und schön der Jubel des Herzens. Der festliche Tag nämlich wird begangen, an dem die erste Stiftung dieses Tisches verehrt wird.

Lateinisch	Deutsches Messbuch	Prosa-Übersetzung (Kathpedia)
4. In hac mensa novi Regis novum Pascha novae legis Phase vetus terminat. Vetustatem novitas, umbram fugat veritas, noctem lux eliminat.	4. Neuer König, neue Zeiten, / neue Ostern, neue Freuden, / neues Opfer allzumal! Vor der Wahrheit muss das Zeichen, / vor dem Licht der Schatten weichen, / hell erglänzt des Tages Strahl.	4. An diesem Tisch des neuen Königs beendet das neue Pascha des neuen Gesetzes den alten Zeitabschnitt. Neuheit vertreibt das Alte, Wahrheit den Schatten, Licht sperrt die Nacht aus.
5. Quod in coena Christus gessit, faciendum hoc expressit in sui memoriam: Docti sacris institutis panem, vinum in salutis consecramus hostiam.	5. Was von Christus dort geschehen, / sollen wir fortan begehren, / seiner eingedenk zu sein. Treu dem heiligen Befehle / wandeln wir zum Heil der Seele / in sein Opfer Brot und Wein.	5. Was Christus beim Mahltat, das zu tun, trug er auf zu seinem Gedächtnis. Belehrt durch die heiligen Stiftungsworte, weihen wir Brot und Wein zur Opferspeise der Erlösung.
6. Dogma datur Christianis, quod in carnem transit panis et vinum in sanguinem. Quod non capis, quod non vides, animosa firmat fides praeter rerum ordinem.	6. Doch wie uns der Glaube kündigt, / der Gestaltten Wesen schwindet, / Fleisch und Blut wird Brot und Wein. Was das Auge nicht kann sehen, / der Verstand nicht kann verstehen, / sieht der feste Glaube ein.	6. Das Dogma ist den Christen gegeben, dass das Brot in Fleisch übergeht und der Wein in Blut. Was du nicht begreifst, was du nicht siehst, bestätigt der beherzte Glaube jenseits der gewöhnlichen Ordnung der Dinge.
7. Sub diversis speciebus, signis tantum, et non rebus, latent res eximiae. Caro cibus, sanguis potus, manet tamen Christus totus sub utraque specie.	7. Unter beiderlei Gestalten / hohe Dinge sind enthalten, / in den Zeichen tief verhüllt. Blut ist Trank, und Fleisch ist Speise, / doch der Herr bleibt gleicherweise / ungeteilt in beider Bild.	7. Unter verschiedenen Gestalten – nur den Zeichen, nicht den Wirklichkeiten – sind außerordentliche Dinge verborgen: Die Speise ist Fleisch, der Trank ist Blut, doch Christus bleibt ganz unter beiden Gestalten.

Lateinisch	Deutsches Messbuch	Prosa-Übersetzung (Kathpedia)
<p>8. A sumente non concisus, non confractus, non divisus integer accipitur. Sumit unus, sumunt mille: quantum isti, tantum ille: nec sumptus consumitur.</p> <p>9. Sumunt boni, sumunt mali: sorte tamen inaequali, vitae vel interitus. Mors est malis, vita bonis: vide, paris sumptionis quam sit dispar exitus.</p> <p>10. Fracto demum sacramento, ne vacilles, sed memento, tantum esse sub fragmento, quantum toto tegitur. Nulla rei fit scissura: qua nec status nec statura signati minuitur.</p>	<p>8. Wer ihm nahet voll Verlangen, / darf ihn unverseht empfangen, / ungemindert, wunderbar. Einer kommt, und tausend kommen, / doch so viele ihn genommen, / er bleibt immer, der er war.</p> <p>9. Gute kommen, Böse kommen, / alle haben ihn genommen, / die zum Leben, die zum Tod. Bösen wird er Tod und Hölle, / Guten ihres Lebens Quelle, / wie verschieden wirkt dies Brot.</p> <p>10. Wird die Hostie auch gespalten, / zweifle nicht an Gottes Walten, / dass die Teile das enthalten, / was das ganze Brot enthält. Niemals kann das Wesen weichen, / teilen lässt sich nur das Zeichen, / Sach' und Wesen sind die Gleichen, / beide bleiben unentstellt.</p>	<p>8. Vom Nehmenden nicht zerkaut, nicht zerbröckelt, nicht zerteilt, wird er als Ganzer empfangen. Einer nimmt, tausend nehmen – wieviel jene, so viel er: Gegessen, wird er doch nicht verbraucht.</p> <p>9. Gute empfangen, Böse empfangen, doch ungleich im Los des Lebens oder des Untergangs. Tod wird den Bösen, Leben den Guten: Sieh des gleichen Verzehens wie verschiedenen Ausgang!</p> <p>10. Schließlich, ist das Sakrament gebrochen, schwanke nicht, sondern bedenke, dass ebenso viel unter dem Bruchstück wie im Ganzen enthalten ist. Keine Spaltung der Sache geschieht, nur die Brechung des Zeichens geschieht, wodurch weder Stellung noch Größe des Bezeichneten verringert wird.</p>

Lateinisch	Deutsches Messbuch	Prosa-Übersetzung (Kathpedia)
<p>11. Ecce panis Angelorum, factus cibus viatorum: vere panis filiorum, non mittendus canibus! In figuris praesignatur, cum Isaac immolatur: agnus Paschae deputatur, datur manna patribus.</p> <p>12. Bone pastor, panis vere, Jesu, nostri miserere: tu nos pasce, nos tuere: tu nos bona fac videre in terra viventium. Tu, qui cuncta scis et vales: qui nos pascis hic mortales: tuos ibi commensales, cohaeredes et sodales fac sanctorum civium.</p>	<p>11. Seht das Brot, die Engelspeise! / Auf des Lebens Pilgerreise / nehmt es nach der Kinder Weise, / nicht den Hunden werft es hin! Lang im Bild war's vorbereitet: / Isaak, der zum Opfer schreitet; / Osterlamm, zum Mahl bereitet; / Manna nach der Väter Sinn.</p> <p>12. Guter Hirt, du wahre Speise, / Jesus, gnädig dich erweise! / Nähre uns auf deinen Auen, / lass uns deine Wonnen schauen / in des Lebens ewigem Reich! Du, der alles weiß und leitet, / uns im Tal des Todes weidet, / lass an deinem Tisch uns weilen, / deine Herrlichkeit uns teilen. / Deinen Seligen mach uns gleich!</p>	<p>11. Seht, das Brot der Engel, es ist Speise der Wanderer geworden, in Wahrheit das Brot der Söhne, nicht den Hunden vorzuwerfen! In Vorausbildungen ist es angedeutet, mit Isaak wird es geopfert, für das Paschalamm wird es gehalten, als Manna wird es den Vätern gegeben.</p> <p>12. Guter Hirte, wahres Brot, Jesus, erbarme dich unser, weide du uns, schütze uns, lass du uns die Güter schauen im Land der Lebenden. Du, der du alles weißt und vermagst, der du uns Sterbliche hier weidest, mach uns dort zu deinen Tischgenossen, zu Mitarbeiterinnen und Gefährten der heiligen Bürger.</p>

Gabengebet

Ecclesiae tuae, quaesumus, Domine, unitatis et pacis propitius dona concede, quae sub oblati muneribus mystice designantur. Per Christum.

Herr, unser Gott, wir bringen das Brot dar, das aus vielen Körnern bereitet, und den Wein, der aus vielen Trauben gewonnen ist. Schenke deiner Kirche, was diese Gaben geheimnisvoll bezeichnen: die Einheit und den Frieden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Das Gabengebet richtet sich an Gott-Vater, was im lateinischen Original allerdings nur an der Schlussformel eindeutig wird. Es könnte ansonsten auch an den Sohn gerichtet sein, zumal im Original nur „Domine“ steht und nicht „Herr, unser Gott“. Das Gebet leitet den Blick auf einen weiteren Aspekt der eucharistischen Feier: Sie bezeichnet und bewirkt die Einheit der Kirche. Die deutsche Übersetzung fügt den Gedanken der Einheit aus



der Vielheit ein, wie er schon in der Zwölfapostellehre zum Ausdruck gebracht wurde: Das Brot entsteht aus der Vielheit der Körner, der Wein aus den vielen Trauben.

Die Eucharistie ist Ausweis der kirchlichen Einheit, d. h. der Einheit im Glauben, in den Sakramenten und im kirchlichen Amt.

Präfation von der heiligen Eucharistie I

Vere dignum et iustum est, æquum et salutäre, nos tibi semper et ubique grätias ägere: Dömine, sancte Pater, omnípotens ætérne Deus: per Christum Dóminum nostrum. Qui, verus æternús-que Sacérdos, formam sacrificii perénnis instituens, hóstiam tibi se primus óbtulit salutárem, et nos, in sui memóriam, præcépit offerre. Cuius carnem pro nobis immolátam dum súmimus, roborámur, et fustum pro nobis sánguinem dum potámus, ablúimur. Et ídeo cum Angelis et Archángelis, cum Thronis et Dominationíbus, cumque omni milítia cæléstis exércitus, hymnum glóriæ tuæ cánimus, sine fine dicéntes: Sanctus ...

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken durch unseren Herrn Jesus Christus. Als der wahre und ewige Hohepriester hat er die Feier eines immer währenden Opfers gestiftet. Er hat sich selbst als Opfergabe dargebracht für das Heil der Welt und uns geboten, dass auch wir diese Gabe darbringen zu seinem Gedächtnis. Er stärkt uns, wenn wir seinen Leib empfangen, den er für uns geopfert hat. Er heiligt uns, wenn wir sein Blut trinken, das er für uns vergossen hat. Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln, den Thronen und Mächten und mit all den Scharen des himmlischen Heeres den Hochgesang von deiner göttlichen Herrlichkeit: Heilig ...

Präfation von der heiligen Eucharistie II

Vere dignum et iustum est, æquum et salutäre, nos tibi semper et ubique grätias ägere: Dömine, sancte Pater, omnípotens ætérne Deus: per Christum Dóminum nostrum. Qui cum Apóstolis suis in novíssima cena convéscens, salutíferam crucis memóriam prosecutúrus in sæcula, Agnum sine mácula se tibi óbtulit, perfectæ laudis munus accéptum. Quo venerábili mystério fídeles tuos aléndo sanctíficas, ut humánum genus, quod cóntinet unus orbis, una fides illúminet, cáritas una coniúngat. Ad mensam ígitur accédimus tam mirábilis sacraménti, ut, grátiae tuæ suavitate perfúsi, ad cæléstis formæ imáginem transeámus. Propter quod cæléstia tibi atque terréstria cánticum novum cóncinunt adorándo, et nos cum omni exércitu Angelórum proclamámus, sine fine dicéntes: Sanctus ...

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken durch unseren Herrn Jesus Christus. Denn er hat beim Letzten Abendmahl das Gedächtnis des Kreuzesopfers gestiftet zum Heil der Menschen bis ans Ende der Zeiten. Er hat sich dargebracht als Lamm ohne Makel, als Gabe, die dir gefällt, als Opfer des Lobes. Dieses erhabene Geheimnis heiligt und stärkt deine Gläubigen, damit der eine Glaube die Menschen der einen Erde erleuchte, die eine Liebe sie alle verbinde. So kommen wir zu deinem Tisch, empfangen von dir Gnade um Gnade und werden neu gestaltet nach dem Bild deines Sohnes. Durch ihn rühmen dich Himmel und Erde, Engel und Menschen und singen wie aus einem Munde das Lob deiner Herrlichkeit: Heilig ...

Die Präfationen legen das Augenmerk vor allem auf das Opfer: Jesus, der ewige Hohepriester, hat sich selbst als Opfergabe dargebracht, um uns zu retten und zu heiligen. Damit dieses einmalige Opfer den Menschen aller Zeiten zugewandt werden kann, hat er uns geboten, das Gedächtnis seiner Hingabe an den Vater zu feiern. In dieser Feier wird sein Opfer gegenwärtig, und alle, die daran teilnehmen, werden geheiligt und nach dem Bild des Sohnes Gottes neu gestaltet.

Schlussgebet

Fac nos, quaesumus, Domine, divinitatis tuae sempiterna fruitione repleri, quam pretiosi Corporis et Sanguinis tui temporalis perceptio praefigurat. Qui vivis.

Herr Jesus Christus, der Empfang deines Leibes und Blutes ist für uns ein Vorgesmack der kommenden Herrlichkeit. Sättige uns im ewigen Leben mit dem vollen Genuss deiner Gottheit. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit.

Im Schlussgebet tritt ein weiterer Gedanke in den Blickpunkt: die Eucharistie als Unterpfand der kommenden Herrlichkeit. Sie verweist auf das himmlische Gastmahl, auf die Vollendung im Reich Gottes. Die Eucharistie dient nicht dazu, sich auf Erden einzurichten, sondern sich auf das Reich Gottes hin auszustrecken.

Wenn man auf alle Texte des Festes schaut, dann ergibt sich folgende Linie: Sie beleuchten von verschiedenen Seiten das Geheimnis der Eucharistie. Im Mittelpunkt stehen damit ihre Feier und die Betrachtung dessen, was täglich in den Kirchen geschieht, hier aber ausdrücklich und detailliert dargestellt wird.

Die Eucharistie ist das Gedächtnis des Leidens und der Auferstehung Jesu (Tagesgebet). Das ist das zentrale Thema und der Kern des Christentums. Jesu Leiden ist ein bewusstes Opfer, eine Hingabe an den Vater und an die Menschen. Es ist ein Opfer der Liebe, die alles verwandeln will. Dieses eine Opfer wird gegenwärtig in der liturgischen Feier der Messe und damit den Menschen aller Zeiten zugänglich (Präfation).

Die Feier des Opfers Christi führt zur wesenhaften Verwandlung der Gaben von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi. Und obwohl beides aufgeteilt wird, wird doch Christus nicht zerteilt: Jeder empfängt in jedem Stück den ganzen Herrn (Sequenz).

Die Eucharistie führt die Jünger Jesu zusammen. Sie ist Sakrament der Einheit, indem sie die Einheit darstellt und bewirkt (Gabengebet).

Schließlich ist sie Unterpfand des kommenden Reiches Gottes (Schlussgebet). Denn die Gemeinschaft mit dem Herrn ist Vorwegnahme des

Himmels, der in der vollkommenen Gemeinschaft des Menschen mit dem dreifaltigen Gott besteht.

Die Eigentexte des Festes sind eine Katechese über das Geheimnis der Eucharistie, die Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens ist.

b) Die Leseordnung

Für das Fronleichnamfest des Lesejahrs A ist der eucharistische Abschnitt aus der Rede vom Lebensbrot ausgewählt (Joh 6,51-58). Die alttestamentliche Lesung und das Apostelwort sind wie eine Vorbereitung darauf. Der Johannestext spricht vom „Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben“ (V. 58). Die Erste Lesung, Dtn 8,2-3.14b-16a, schafft dazu die Verständnishilfe und erzählt von diesem Brot, dem Manna, das Israels Nahrung auf dem 40-jährigen Wüstenzug war. Die sehr drastische Redeweise: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, ...“ wird durch die Zweite Lesung vorweg erschlossen (1 Kor 10,16-17): Es geht um das „Brot“, das gebrochen wird und „das Teilhabe am Leib Christi“ schenkt, und um den „Kelch des Segens“, der „Teilhabe am Blut Christi“ gibt.

Im Lesejahr B durchzieht der Glaubensbegriff „Bund“ alle drei Verkündigungstexte. Die Lesung aus dem Alten Testament (Ex 24,3-8) berichtet vom Bundschluss am Sinai, bei dem das Blut von Stieren eine Rolle spielt: „Das ist das Blut des Bundes, ...“, sagt Mose. Im Evangelium (Mk 14,12-16.22-26) greift Jesus diese Worte im Zusammenhang mit dem Wein-Ritus des Letzten Abendmahls auf und gibt ihnen eine neue Bedeutung: „Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, ...“ (V. 24). Die Zweite Lesung, Hebr 9,11-15, ist wie eine Brücke zwischen der AT-Lesung und dem Evangelium. Dort wird der Bund durch das Blut der Tieropfer für beendet erklärt und auf das Blut Christi verwiesen: „... wie viel mehr wird das Blut Christi, ..., unser Gewissen reinigen“ (V. 14).

Das Verbindende der beiden ersten Verkündigungstexte des Lesejahrs C sind Brot und Wein. In der AT-Lesung, Gen 14,18-20, sind sie Zeichen der Gastfreundschaft, die der Priesterkönig Melchisedek dem Stammvater Abraham gewährt. Die Zweite Lesung, 1 Kor 11,23-26, überliefert, dass beide Gaben beim Letzten Abendmahl zu Zeichen der Lebenshingabe Jesu und

des Neuen Bundes werden. Die Überlieferung der Speisung der 5000 in der Evangelienperikope Lk 9,11b-17 hat durch Lukas eine nachösterliche eucharistische Deutung erhalten: Sie zeigt, dass die eucharistischen Handlungen des Letzten Abendmahls auch die Eucharistie der Kirche sind. Die Aufforderung: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ (1 Kor 11,24) in der Zweiten Lesung ist ein bleibender Auftrag seit 2000 Jahren. Er lädt zur Verwirklichung ein.



Fünf Modelle für die Feier von Fronleichnam

Im Folgenden sollen fünf Modelle für die Feier des Fronleichnamsfestes aufgezeigt werden. Die verschiedenen Varianten gehen dabei um der besseren Übersichtlichkeit willen von drei Gemeinden (A, B und C) innerhalb eines Pastoralverbundes aus. Doch lassen sie sich sinngemäß natürlich auch auf Pastoralverbünde mit mehr als drei Gemeinden übertragen.

Die konkrete Entscheidung für eines der Modelle ist von vielen Faktoren abhängig: von der Zahl der Priester, der Größe und der räumlichen Entfernung der einzelnen Gemeinden, von örtlichen Traditionen, von der Beteiligung der Gläubigen und anderem mehr. Einige Leitfragen, die die Diskussion im Pfarrgemeinderat anregen wollen, können behilflich sein, das geeignete Modell für den eigenen Pastoralverbund zu finden bzw. es der je spezifischen Situation anzupassen. Bei der Vorstellung eines jeden Modells werden dessen Vorteile ebenso genannt wie seine Nachteile.

Fronleichnam heißt nicht, dass andere Prozessionen (z. B. Patronats- oder LobeprozeSSIONen) einfach gestrichen werden, sondern sie dort, wo es sinnvoll und möglich ist, zu erhalten.

Modell 1 – Prozessionen an verschiedenen Tagen

Die Fronleichnamsprozession findet am Festtag selbst in Gemeinde A statt, am vorhergehenden oder nachfolgenden Sonntag in Gemeinde B. In Gemeinde C gibt es keine Prozession. Im nächsten Jahr können die Orte mit Prozession wechseln.

Wenn in einer Gemeinde in einem Jahr keine Prozession zu Fronleichnam möglich ist, sollten in jedem Fall andere Prozessionen (z. B. Patronats-, Bitt- und LobeprozeSSIONen) gestärkt werden.³

Diese Variante hat den Vorteil, dass das Brauchtum jeder Gemeinde lebendig bleibt und dabei ihre Identität innerhalb des Pastoralverbundes gestärkt wird. Aufgrund der Gleichbehandlung aller Pfarreien durch den jährlichen

³ Dieser Hinweis gilt auch für die Modelle 3 und 5.

Wechsel entsteht ein eher geringes Konfliktpotenzial. Vor allem bei räumlich weit auseinanderliegenden Gemeinden ist dieses Modell sinnvoll.

Andererseits trägt dieses Modell nicht zum Zusammenwachsen der einzelnen Gemeinden innerhalb des Pastoralverbundes bei, da eher auf die eigene Identität gesetzt wird.

Modell 2 – Sternprozession – Messfeier – Sakramentsprozession

Eine Sternprozession ohne Allerheiligstes führt aus den einzelnen Gemeinden zu einem zentralen Ort, an dem die hl. Messe gefeiert wird. Im Anschluss an diese findet eine gemeinsame Fronleichnamsprozession statt.

Diese Variante hat den Vorteil, dass die Feier am Festtag selbst möglich und keine Verschiebung auf einen Sonntag nötig ist. Die Identifizierung mit dem Pastoralverbund und die Erfahrung von großer Gemeinschaft der Gläubigen werden gefördert. Zugleich bleiben die Interessen der einzelnen Gemeinden gewahrt.

Eine Sternprozession wird allerdings nur für Gemeinden möglich sein, die räumlich nicht zu weit auseinanderliegen.

Modell 3 – Eine Messfeier mit Prozession für alle

In einer Gemeinde A wird die Eucharistie mit anschließender Prozession gefeiert, zu der die Gläubigen aller anderen Gemeinden eingeladen sind. Falls es die Größe der Kirchen zulässt, wechselt jährlich der Ort der Messfeier mit Prozession.

Dieses Modell betont die einheitsstiftende Bedeutung der Eucharistie und fördert die Identifizierung mit dem gesamten Pastoralverbund. Für die Gläubigen wird das Erleben einer großen Gottesdienstgemeinschaft möglich.

Das hier gegebene Konfliktpotenzial kann durch einen jährlichen Wechsel der Gemeinde, in der die Prozession stattfindet, gemindert werden.

Zugleich setzt das Modell den Willen zum Zusammenwachsen der einzelnen Gemeinden voraus.

Modell 4 – Sakramentsprozession als Sternprozession

Die Eucharistie wird zentral in der Kirche⁴ von Gemeinde A gefeiert. Anschließend finden Prozessionen mit dem Allerheiligsten zu den Kirchen der Gemeinden B und C statt. Neben der Monstranz mit einer großen Hostie können auch übrig gebliebene kleine Hostien in der Prozession zu den anderen Gemeinden mitgetragen werden.

Dieses Modell hat den Vorteil, dass eine Feier am Festtag selbst mit einer großen Anzahl von Gläubigen möglich ist. Die Identifizierung mit dem Pastoralverbund wächst bei gleichzeitiger Berücksichtigung der einzelnen Gemeinden.

Bei großen Entfernungen zwischen den einzelnen Gemeinden ist die Umsetzung dieser Variante schwierig. Die Zahl der Priester und Diakone muss mindestens der Zahl der anschließenden Prozessionen entsprechen.

Modell 5 – Jährlich wechselnde Feier des Festes in den einzelnen Gemeinden

In einer Gemeinde A wird zentral die hl. Messe für alle Gemeinden gefeiert. Anschließend zieht die Sakramentsprozession zur Kirche von Gemeinde B.

Im nächsten Jahr wird in Gemeinde B die Eucharistie gefeiert, und man zieht anschließend nach Gemeinde C. Im dritten Jahr schließlich führt die Prozession von C nach A.

Dieses Modell hat den Vorteil, dass eine Feier am Festtag selbst mit einer großen Anzahl von Gläubigen möglich ist. Die Zusammengehörigkeit der einzelnen Gemeinden wird verdeutlicht und weiter gefördert.

⁴ Ggf. kann die hl. Messe auch an einem anderen würdigen Ort gefeiert werden.

Die Gläubigen der Gemeinde, die weder Ort der Messfeier noch Ziel der Prozession ist, könnten sich aber auch bei jährlichem Wechsel ausgeschlossen fühlen und daher ihre Teilnahme verweigern.

Leitfragen für die Diskussion

1) Was bedeutet für uns Fronleichnam?

- Wie feiern wir die Gegenwart Christi?
- Was wollen wir mit der Feier des Fronleichnamsfestes zum Ausdruck bringen?
- Wie geschieht das, wie wird es von uns verstanden und wie von außen wahrgenommen?

2) Wie ist die Situation in den einzelnen Gemeinden?

- Wie ist eucharistische Frömmigkeit – in der Messe, im Hinblick auf Erstkommunion, durch verschiedene Feierformen – in unserer Gemeinde ausgeprägt?
- Wie ist die Beteiligung? Ist eine überzeugende Feier, die auch eine gewisse Ausstrahlung hat, möglich?
- Wollen wir für uns feiern, oder gibt es Möglichkeiten, mit anderen Gemeinden zusammen eine große Feier der Gemeinschaft zu begehen?
- Ist der Einsatz von Bussen sinnvoll?
- Wie groß sind die Entfernungen zwischen den Kirchen? Ist der Weg von einer zur anderen gangbar?
- Ist eine Sternprozession möglich?
- Gibt es ein klares Zentrum, das in jedem Jahr Ausgangs- oder Endpunkt der Prozession sein kann?
- Lassen unser Prozessionsweg und -zug erkennen, dass wir „pilgerndes Volk Gottes“ sind?

- Wie steht es um die liturgische Bildung in unserer Gemeinde? Wie kann sie verbessert werden?



3) Welche Traditionen gibt es vor Ort?

- Wer unterstützt das, was wir feiern wollen?
- Gibt es genug musikalische Unterstützung?
- Sind unsere Texte und Lieder, der Schmuck und die Gestaltung der Prozession der Feier angemessen?
- Was ist „nur noch“ Tradition?
- Welche guten Traditionen können vielleicht auch an einem anderen Ort weitergeführt werden?
- Wie kann die Bedeutung der Eucharistie bei uns noch sinnfälliger in der Feier zum Ausdruck gebracht werden?
- Mit welcher Feier – Mittagessen, Pfarrfest o. Ä. – ließe sich das Fronleichnamsfest, eventuell auch am Sonntag, verbinden?

Gedanken zur Beteiligung verschiedener Gruppen und zur äußeren Gestaltung des Festes

Wie schon eingangs erwähnt, hat sich das äußere Bild des Fronleichnamsfestes stark verändert. Einige Vorschläge und Ideen sollen dazu anregen, wie das Fronleichnamsfest innerlich und äußerlich neu belebt werden kann.

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sollten entsprechend ihrem Alter an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt werden:

- Kindergartenalter: Eine Station des Prozessionsweges könnte auf dem Gelände einer Kita sein. Zusammen mit Kindern, Erzieherinnen und Eltern könnte das Gelände geschmückt und ein Altar vorbereitet werden. In den Gruppen der Kita sollten mit den Kindern der Inhalt und die Bedeutung des Festes im Vorfeld erarbeitet werden. Ebenfalls könnten die Kinder mit den Erwachsenen zur Gestaltung der Feier an der Station beitragen, z. B. durch ein Lied oder Fürbitten. Mit Rücksicht auf das Alter der Kinder ist zu überlegen, ob sie an der ganzen Prozession teilnehmen.
- Grundschulalter: Meist sind bei Kindern dieser Altersgruppe nur die Kommunionkinder im Blick. Aber auch alle anderen Kinder könnten in besonderer Weise einbezogen werden. In einem eigens für sie gestalteten Wortgottesdienst (parallel zum Wortgottesdienst der Messfeier) bereiten sich die Kinder auf die Eucharistiefeier und die Prozession vor.

Für die Kommunionkinder ist es sinnvoll, wenn die Beteiligung an der Messe und Prozession zu Fronleichnam bereits im Terminplan für die Erstkommunion vorgesehen und verankert ist. In Katechesen oder in der Seelsorgestunde können die Kinder auf das Fest vorbereitet werden. Die Messfeier kann als Nachklang der Erstkommunion von ihnen mitgestaltet sein (z. B. Fürbitten, Gabenprozession ...), und auch für den Prozessionsweg gibt es in Zusammenarbeit mit den Eltern viele kreative Gestaltungsmöglichkeiten (z. B. Blumenteppeiche, Blumenbögen ...).

Da es Kindern in der Regel schwerfällt, beim Gehen während der Prozession zu singen, können sie in einer dem Fest vorausgehenden Kinderkatechese etwas gestalten (z. B. Papierfähnchen, Blumenkörbe, Schellen oder Rasseln aus Naturmaterialien ...), um sich auf diese Weise an der Prozession zu beteiligen.

- Ältere Kinder und Jugendliche: Manche der älteren Kinder und Jugendlichen sind als Messdiener, in Kinder- oder Jugendchören aktiv und so in die Gestaltung einbezogen (siehe auch Beteiligung der liturgischen Dienste). Aber auch andere Jugendgruppen aus den Gemeinden (KJG, Landjugend, Schützenjugend, Kolpingjugend, Firmgruppen, offene Treffs ...) können gebeten werden, sich an der Gestaltung des Festes zu beteiligen (z. B. Banner tragen, Straßenschmuck, Altar aufbauen, inhaltlich eine Station gestalten ...). Um auch eine innere Beteiligung zu ermöglichen, sollte im Vorfeld des Festes über dessen Bedeutung (neu) informiert werden.

Letztlich stellt sich die Frage nach der Prozessionsordnung. Die Verantwortlichen sollten abwägen, ob die jeweiligen Gruppen als eigener Block in der Prozession mitgehen, um sich als Gruppe innerhalb des Geschehens wahrzunehmen.

Beteiligung der liturgischen Dienste

Gerade dann, wenn Fronleichnam mit allen Gemeinden des Pastoralverbundes / Pastoralen Raumes gefeiert wird, kommt eine Vielzahl an Menschen zusammen, die in ihren Heimatgemeinden eine liturgische Aufgabe haben (Messdiener, Lektoren, Kantoren, Kommunionhelfer ...). Um zu unterstreichen, dass alle gemeinsam da sind, um Gott und den Menschen zu dienen, sollte man möglichst viele von ihnen beteiligen:

- Messdiener in Gewändern aus allen Gemeinden verrichten den Altardienst gemeinsam. Sie tragen auch Kreuz, Fahnen, Schellen, Weihrauch, Flambeaus ... zur Prozession.

Das Vortragekreuz weist deutlich darauf hin, dass es bei der Prozession um Jesus Christus geht, der für uns am Kreuz gestorben ist: Wir folgen ihm und ziehen mit ihm durch die Straßen.

Es ist sinnvoll, das Evangelienbuch (bzw. Lektionar) mitzutragen. Es weist deutlich darauf hin, dass Christus nicht nur im Sakrament der Eucharistie, sondern auch im verkündeten Wort gegenwärtig ist.

Der Baldachin betont den eigentlichen Mittelpunkt der Prozession – die einzigartige Gegenwart Christi in der heiligen Eucharistie.

Die Leuchter können das Vortragekreuz und den Baldachin mit dem Allerheiligsten begleiten, aber ebenso das u. U. mitgetragene Evangelienbuch (bzw. Lektionar). Sie stellen das Kreuz, das Evangelienbuch und das Allerheiligste als besondere Hinweise auf Christus bzw. Weisen seiner Gegenwart heraus.

Der Weihrauch ist Zeichen der Verehrung Christi, der in der Eucharistie gegenwärtig ist. Er ist aber auch ein Bild des zu Gott aufsteigenden Gebets der an der Prozession teilnehmenden Gläubigen.

Der Klang der Schellen ist bei der Prozession neben der Musik und dem Gesang ein weiteres Element der Festlichkeit. Er weckt aber auch die Aufmerksamkeit der Menschen, die am Straßenrand stehen.

Auf den Festcharakter der Prozession verweisen schließlich auch die Fahnen. Nicht selten senden sie durch ihre Darstellungen auch eine geistliche Botschaft für die Betrachter aus.

- Lektoren tragen die Christus-Rufe, Lesungen, Fürbitten und Texte an den Stationen vor.
- Auch die Kantoren können sich in der Messfeier und an den Stationen ihren Dienst aufteilen.
- Neben ihrem Dienst in der Messfeier können die Kommunionshelfer auch zur Hauskommunion beauftragt werden.

Musikalische Begleitung

„Wer singt, betet doppelt“, sagt der hl. Augustinus. Doch oft singen viele Menschen selbst bei bekanntem Liedgut nicht mit. Hinzu kommt, dass nicht überall Blaskapellen, Posaunenchöre und andere Musikvereine zur Verfügung stehen, um die Prozession musikalisch mitzugestalten.

In solchen Fällen bedarf es ortsangepasster Lösungen. Hierzu einige Anregungen:

- Kleine Gesangsgruppen, die sich in der Prozession aufteilen und zum Mitsingen anregen.
- Wechselgesänge oder -gebete zwischen einem Vorsänger / einer Vorsängerin mit tragbarem Mikrofon und der Prozessionsgemeinde.
- Kurze Wege in Stille zwischen Liedern bzw. Liedstrophen oder als eigenständiges Element.
- Mitführen von leistungsstarken Geräten, um Musik von CD oder anderen Tonträgern abzuspielen.
- ...



Beteiligung von Gruppierungen und Vereinen

Wie es in der Kirche nicht nur um den Einzelnen, sondern um alle Menschen geht, so geht es in den Pastoralverbänden / Pastoralen Räumen nicht um den einzelnen Verein, sondern um die Gemeinschaft aller, die aus der Kraft Christi gespeist werden. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, dass alle Gruppierungen und Vereine angesprochen werden, sich entweder mit Fahnen und Bannern oder mit entsprechenden „Uniformen“ an der Prozession zu beteiligen.

Die Gruppierungen und Vereine sollten gebeten werden, den Festtag in ihre Programme aufzunehmen und ihre Mitglieder aufzurufen, sich zu beteiligen. Außerdem kann es hier genau wie bei den Kindern und Jugendlichen im Vorfeld sinnvoll sein, den Sinn des Festes im Rahmen eines Vortrags oder Gesprächsforums (neu) zu erschließen.

Beteiligung von alten und kranken Menschen

Stationen an Krankenhäusern und Altenheimen oder die Einladung der Senioren zur Teilnahme an der Messfeier bieten die Möglichkeit der Beteiligung von alten und kranken Menschen. Natürlich ist auch hier die Mitgestaltung in der Messfeier und an den Stationen möglich.

Für die alten und kranken Menschen des Pastoralverbundes / Pastoralen Raumes besteht die Möglichkeit der Beteiligung darin, dass sie während der Prozession oder im Anschluss daran von den Kommunionhelfern die Hauskommunion gebracht bekommen.⁵

Beteiligung der Menschen am Weg

Gerade in den städtischen Bereichen gibt es Menschen, die entlang des Prozessionsweges stehen und nicht wissen, um was es sich bei der Prozession handelt. Um dem entgegenzuwirken, können Handzettel erstellt werden, die kurz und knapp das Fronleichnamfest beschreiben und erklären. Die

Handzettel könnten dann vor der Prozession am Weg verteilt werden. Falls dies auf Terrassen der am Weg liegenden Cafés oder Restaurants geschieht, sollte das im Vorfeld mit den Betreibern abgestimmt werden. Ein Muster für einen Handzettel findet sich am Ende des Heftes und kann auch als Word-Datei unter www.pastorale-informationen.de (-> Gottesdienst) heruntergeladen werden.

Umrahmung des Fronleichnamfestes durch eine anschließende Feier

Vereine und Gruppierungen, Familien und Einzelpersonen, alte und junge Menschen feiern gemeinsam ein Fest des Glaubens. Durch eine sich anschließende Feier kann das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gläubigen verschiedener Gemeinden gefördert werden.

Straßenschmuck

In der Prozession wird der in der Hostie gegenwärtige Christus durch die Straßen getragen. Ihm zur Ehre werden zumeist in den ländlichen Gebieten die Straßen des Prozessionsweges mit Fahnen und Hausaltären geschmückt. Die Bereitschaft dazu nimmt immer mehr ab. Gerade wenn die alten Fahnen oder Altäre morsch werden oder defekt sind, fehlt es meist an der Motivation, sie zu erneuern. Außerdem kann es sein, dass sich der Prozessionsweg jährlich verändert und die Anwohner gar nicht wissen, dass sie am Prozessionsweg wohnen und wann die Prozession stattfindet. Um dem zu begegnen, können die Anwohner mit einer kurzen Wurfsendung über das Fest und die Prozession informiert und um Straßenschmuck gebeten werden.

Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, im Vorfeld ein Team zusammenzustellen, das sich um den Wegschmuck sorgt.

⁵ Siehe oben „Beteiligung der liturgischen Dienste“.

Vorschlag für die inhaltliche Gestaltung der Stationen

Hinweis zur Spendung des sakramentalen Segens an den Stationen:
Gemäß Paderborner Tradition wird der Segen bei den vier letzten Segensbitten einer jeden Station jeweils in eine der vier Himmelsrichtungen erteilt: zuerst Richtung Osten (nach hinten), dann nach Süden (nach links), dann nach Norden (nach rechts) und schließlich nach Westen (nach vorn). Dieser Vorschlag zur Gestaltung der vier Stationen ist auch als Word-Datei unter www.pastorale-informationen.de (-> Gottesdienst) zum Herunterladen bereitgestellt.

1. Station:

Für die Kirche und alle, die an Christus glauben

Lied GL 484, 1, 3, 5 (Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben)

Einführung

Als Kirche haben wir die Aufgabe, die Gegenwart Christi in der Welt zu bezeugen. Am Fronleichnamfest tun wir das in besonderer Form: Wir tragen das Kostbarste, das uns als Kirche anvertraut ist, in die Öffentlichkeit: die heilige Eucharistie.

Sie schenkt uns auf unserem Pilgerweg durch die Welt die intensivste Gemeinschaft mit Christus: „*Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wurde.*“

Dieses verwandelnde Wort wurde bei der Messfeier über das Brot, das wir in der Monstranz mittragen, gebetet.

Kostbar sind uns auch die Worte des Herrn und das, was sie durch Jahrhunderte bewirkt haben: „... *macht alle Menschen zu meinen Jüngern; ... und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe*“ (Mt 28,19a.20a).

Rufen wir jetzt zu Jesus Christus, der in unserer Mitte ist:

Kyrie (Melodie GL 163)

V: Herr Jesus Christus, gegenwärtig im Sakrament des Altares.

A: Kyrie eleison.

V: Du bist das Brot, das uns stärkt auf den Wegen unseres Lebens.

A: Kyrie eleison.

V: Du schenkst uns Gemeinschaft in deiner Kirche.

A: Christe eleison.

V: Du ermutigst uns, Zeugnis zu geben von deiner Botschaft.

A: Christe eleison.

V: Du rufst uns in das Leben, das kein Ende kennt.

A: Kyrie eleison.

V: Du führst uns ins Reich deines Vaters.

A: Kyrie eleison.

Evangelium – Mt 28,16-20 (ML I, 203; ML II, 244)

P/D: Der Herr sei mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.

P/D: Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

A: Ehre sei dir, o Herr.

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel.

Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

P/D: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Lied GL 347, 1, 2, 4 (Der Geist des Herrn erfüllt das All)
alternativ: Chorgesang oder Instrumentalmusik

Fürbitten

Zum Herrn, von dem alles Leben kommt, lasset uns beten:

- Sende deiner Kirche die vielfältigen Gaben deines Geistes, und lass sie unter allen Nationen eine Gemeinschaft sein, die die Gerechtigkeit und den Frieden lebt.

Stille

Kantor: Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

- Schenke Eltern und Erzieherinnen die Kraft des Geistes, damit sie für die Kinder Boten des Glaubens sein können.
- Hilf den Einsamen und Verlassenen durch Gläubige, die vom Geist christlicher Liebe erfüllt sind.
- Rufe Menschen in deine besondere Nachfolge als Priester oder Ordenschrist.
- Führe alle in die Gemeinschaft der Kirche, die noch fern von dir sind.
- Lass uns niemals von dir und von deiner Gemeinde getrennt werden.

Herr Jesus Christus, du bist das Haupt der Kirche und der Ursprung all unseres Glaubens, Hoffens und Liebens. Dich preisen wir mit dem Vater und dem Heiligen Geist jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Sakramentaler Segen

P: Wir armen Sünder.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Jesus, Sohn des lebendigen Gottes.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Bewahre alle, die die Kirche leiten, im wahren Glauben und in lebendiger Hoffnung. (1. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Segne alle Ehen und Familien. (2. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Segne die Kinder und Jugendlichen, die Alten und die Kranken. (3. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Segne alle, die auf dich vertrauen. (4. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



2. Station:

Für unser Volk und alle in Staat und Gesellschaft Verantwortlichen

Lied GL 481, 5, 6 (Sonne der Gerechtigkeit)

Einführung

Nachdem wir eben an der ersten Station für die Kirche und alle Christen gebetet haben, richten wir unseren Blick nun auf unser Volk und alle, die in Staat und Gesellschaft Verantwortung tragen. In unserem Grundgesetz heißt es, dass alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht. Als Christen in dieser Gesellschaft sollen wir zugleich Salz der Erde und Licht der Welt sein. Wir haben den Auftrag, unseren Staat und unsere Gesellschaft mitzuprägen.

Dabei geht es zu allen Zeiten um die Würde der Menschen, um den Schutz der Familie und des Gemeinwesens, um Hilfen für die kulturelle Entwicklung, um die Verantwortung für die Welt der Arbeit, um die Sorge für Schwache, Kranke und Alte.

Beten wir deshalb für unser Land und seine Menschen, vor allem für die, die Verantwortung für andere übernommen haben. Rufen wir unseren Herrn Jesus Christus um sein Erbarmen an.

Kyrie (Melodie GL 163)

V: Herr Jesus, du hast das Reich Gottes verkündet.

A: Kyrie eleison.

V: Du zeigst uns den Weg zum Leben.

A: Kyrie eleison.

V: Du rufst uns zum Dienst in der Welt.

A: Christe eleison.

V: Du bist die Liebe, die uns verbindet.

A: Christe eleison.

V: Herr Jesus, den Armen und Kranken zeigst du deine Nähe.

A: Kyrie eleison.

V: Du liebst die Sünder und rufst sie zur Umkehr.

A: Kyrie eleison.

Evangelium – Mt 5,13-16 (ML I, 249)

P/D: Der Herr sei mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.

P/D: Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

A: Ehre sei dir, o Herr.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

P/D: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Lied GL 403 (Nun danket all und bringet Ehr)
alternativ: Chorgesang oder Instrumentalmusik

Fürbitten

Unser Herr und Heiland Jesus Christus hat als Mensch unsere Sorgen und Mühen geteilt und uns geliebt bis zum Tod am Kreuz. Es ist sein Wille, dass auch wir einander lieben, uns gegenseitig annehmen und füreinander da sind. So lasst uns zum Herrn rufen:

- Segne unser Land, alle seine Bewohner, ihre Häuser, Arbeitsstätten und alle Einrichtungen, die den Bürgern dienen.

Stille

Kantor: Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

- Erfülle alle, die für das öffentliche Wohl Verantwortung tragen, mit Weisheit und Tatkraft. Lass ihr Handeln unserer Gesellschaft zum Segen gereichen, und schenke das Gelingen.
- Sei mit den Jungen und Alten, den Gesunden und Kranken, den Lebenden und Verstorbenen, und offenbare allen Menschen deine Herrlichkeit.
- Lass uns deine Zeugen sein und so unserer Gesellschaft zum Segen gereichen.

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast deinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, damit er unter uns Wohnung nehme. Wir bitten dich: Segne unser Land durch deine heilige Gegenwart. Halte ab Unheil und Not, Hass und Neid, Krankheit, Ärgernis und Sünde. Schenke Wohlergehen, Frieden, Eintracht und Liebe in Jesu Namen. Gib, dass alle Menschen zu deinem Sohn finden, dass sie immer mehr als Kinder Gottes leben und einst deine Herrlichkeit schauen in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Sakramentaler Segen

P: Wir armen Sünder.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Jesus, Sohn des lebendigen Gottes.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Gewähre allen Menschen in unserem Land Schutz und Sicherheit.
(1. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Gib allen, die für andere Verantwortung tragen, Kraft und Hilfe. (2. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Lass unsere Herzen in den Wechselfällen des Lebens in dir verankert sein.
(3. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Führe uns alle nach den Mühen dieses Lebens in die himmlische Stadt Jerusalem. (4. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



3. Station:

Die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit

Lied GL 186, 1 (Was uns die Erde Gutes spendet)

Einführung

„Macht euch die Erde untertan“ – dieser Zuspruch Gottes steht schon am Anfang seiner Geschichte mit uns Menschen. Er fordert uns auf, die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit zum Wohle und zum Nutzen der gesamten Schöpfung einzubringen. Gerade angesichts weltweiter Verflechtungen, begrenzter Ressourcen und einer einseitigen Ausrichtung auf Wachstum mahnt uns die biblische Botschaft, die Schöpfung zu bewahren, sie zu hegen und zu pflegen.

In seiner Verkündigung und in seinem Handeln weist uns der Herr selbst immer wieder auf die Verwobenheit alles Geschaffenen hin: die Lilien im Felde als Sinnbild für natürliche Pracht, der Feigenbaum und seine Frucht und nicht zuletzt das winzige Weizenkorn, das, in die Erde gelegt, neue Kraft entfaltet und mannigfach Frucht trägt – unser Leben gelingt, wenn wir uns im Netzwerk Gottes, in seiner Schöpfung, verankern und dankbar entgegennehmen, was er uns schenkt.

Kyrie (Melodie GL 163)

V: Herr Jesus, du Mittler aller guten Gaben.

A: Kyrie eleison.

V: Du stärkst uns auf dem Weg zum Vater.

A: Kyrie eleison.

V: Du mahnst uns, die Schöpfung zu bewahren.

A: Christe eleison.

V: Du lässt die Frucht unserer Arbeit gedeihen.

A: Christe eleison.

V: Herr Jesus, du gibst uns unser tägliches Brot.

A: Kyrie eleison.

V: Du schenkst uns deinen Frieden.

A: Kyrie eleison.

Evangelium – Lk 13,6-9

P/D: Der Herr sei mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.

P/D: Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

A: Ehre sei dir, o Herr.

In jener Zeit erzählte Jesus dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine.

Da sagte er zu seinem Weingärtner: Jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen?

Der Weingärtner erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen.

Vielleicht trägt er doch noch Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen.

P/D: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Lied GL 464 (Gott liebt diese Welt)

alternativ: Chorgesang oder Instrumentalmusik

Fürbitten

Im Bild vom achtsamen und sorgfältigen Gärtner bringt Jesus Christus uns eine Haltung der Milde und Güte gegenüber allem Geschaffenen nahe. Er lädt uns ein, die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit zum Wohle aller einzubringen. So lasst uns zum Herrn rufen:

- Den Menschen ist die Schöpfung anvertraut, dass sie sie zum Wohle aller bewahren und pflegen: Lass sie nicht müde werden, dem Wunder deiner Schöpfung achtsam zu begegnen.

Stille

Kantor: Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

- Du hast alle eingeladen, die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit miteinander zu teilen, dass Frieden herrsche auf Erden: Stärke du die Menschheit in ihrem Bemühen um Gerechtigkeit und Frieden.
- Naturgewalten und Katastrophen bedrohen zunehmend das Gleichgewicht der Schöpfung. Menschen geraten dabei in Not und Elend: Stehe du ihnen in diesen schweren Zeiten bei, und lass ihnen Hilfe zukommen, die Perspektive schenkt.
- Du rufst uns auf, dir nachzufolgen und so an der Vollendung der Schöpfung mitzuwirken: Schenke uns die Kraft des Lebens, deinen Heiligen Geist.

Allmächtiger, ewiger Gott, du bist der Spender allen Lebens. Du schenkst uns die Gaben deiner Schöpfung. Segne unser Land, segne die Früchte der Erde und die Frucht der menschlichen Arbeit, dass sie uns und allen Nahrung und Kraft sei, deinem Auftrag und Zuspruch nachzukommen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Sakramentaler Segen

P: Wir armen Sünder.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Jesus, Sohn des lebendigen Gottes.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Segne dieses Land und alle Früchte, die daraus erwachsen. (1. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Gib allen Menschen, was sie zum Leben brauchen. (2. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Sende deinen Geist des Friedens in die Herzen aller Menschen. (3. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Stärke uns auf unserem Weg in deine Herrlichkeit. (4. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



4. Station:

Für den Ort und seine Bewohner

Lied GL 477 (Gott ruft sein Volk zusammen)

Einführung

In einer Welt, die immer enger zusammenrückt, fühlen sich dennoch viele Menschen verloren und beklagen eine zunehmende Anonymität. Da kann uns der Ort, in dem wir leben, ein Gefühl der Heimat und der Identität vermitteln. Im Miteinander der Bewohner kann Solidarität wachsen, die gegen Alleinsein und Isolation hilft. Als Christen wollen wir den einen Gott bezeugen, der in der Gemeinschaft vieler erlebbar wird. Jesus sandte Jünger aus, um diese Nähe Gottes zu verkünden. Die Kirche lebt in lebendigen Gemeinschaften. Beten wir um Gottes liebenden Beistand und treusorgende Begleitung für unseren Ort und seine Bewohner. Rufen wir zu Christus, unserem Herrn.

Kyrie (Melodie GL 163)

V: Herr Jesus, du bist in unserer Mitte.

A: Kyrie eleison.

V: Du erfüllst unsere Häuser mit deinem Frieden.

A: Kyrie eleison.

V: Du bist uns nahe, dort, wo wir leben.

A: Christe eleison.

V: Du bist gekommen, uns der Macht des Todes zu entreißen.

A: Christe eleison.

V: Herr Jesus, du schärfst unsere Sinne für das Kommen deines Reiches.

A: Kyrie eleison.

V: Du schaffst einen neuen Himmel und eine neue Erde.

A: Kyrie eleison.

Evangelium – Lk 10,1-9 (ML III, 307)

P/D: Der Herr sei mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.

P/D: Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

A: Ehre sei dir, o Herr.

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere Jünger aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.

Geht! Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.

Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemand unterwegs!

Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus!

Und wenn dort ein Mann des Friedens wohnt, wird der Friede, den ihr ihm wünscht, auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren.

Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Lohn. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes!

Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe.

P/D: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Lied GL 487 (Nun singe Lob, du Christenheit)
alternativ: Chorgesang oder Instrumentalmusik

Fürbitten

Zum Herrn, der uns in die Gemeinschaft mit vielen anderen Menschen ruft, beten wir:

- Dass keiner mit seinen Problemen alleine bleibt.

Stille

Kantor: Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

- Dass weder die Alten noch die Kleinen, weder Behinderte noch Kranke, weder Arme noch sonst jemand isoliert werden.
- Dass einer den anderen auch dann erträgt, wenn es unangenehm und schwierig wird.
- Dass wir uns auch mit anderen über ihre Erfolge freuen und sie ihnen von Herzen gönnen.

Vater im Himmel, mit deinem Sohn Jesus Christus bist du in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes der eine, dreifaltige Gott. Durch die Sakramente der Taufe, Firmung und Eucharistie sind wir untrennbar mit dir verbunden. Dafür danken wir heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit. Amen.

Sakramentaler Segen

P: Wir armen Sünder.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Jesus, Sohn des lebendigen Gottes.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Segne diesen Ort und alle, die darin wohnen. (1. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Erfülle alle Menschen mit Liebe zu dir und ihren Nächsten. (2. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Sende den Geist des Friedens in die Herzen aller Menschen. (3. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Nimm uns alle auf in das Reich des Vaters. (4. Segen)

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Feierlicher Abschluss in der Kirche mit Tedeum, Ecce panis, Tantum ergo und sakramentalem Segen

Dieser Handzettel kann heruntergeladen werden als Word-Datei unter www.pastorale-informationen.de (→ Gottesdienst).

Heute feiern wir, die katholischen Christen, das
Hochfest Fronleichnam.

Fronleichnam heißt übersetzt „Leib des Herrn“.
Wir verehren Jesus Christus, den Sohn Gottes.
Wir glauben, dass Jesus Christus am Kreuz für uns gestorben und nach drei Tagen von den Toten auferstanden ist.

„Das ist mein Leib – für euch.“

Mit diesen Worten hat Jesus beim letzten Abendmahl seinen Jüngern das Brot gereicht.

In jeder Messe spricht der Priester dieselben Worte, und wir glauben, dass Jesus Christus auch heute noch in diesem Brot der Messfeier wirklich gegenwärtig ist.

Deshalb tragen wir heute in einer feierlichen Prozession dieses Brot durch die Straßen unseres Ortes.

Wir singen und beten und danken Jesus Christus für seine Gegenwart.
Wir bitten dabei auch um seinen Segen für unseren Ort und seine Menschen.

Wenn Sie weitere Informationen zu diesem Fest oder zu unserem Glauben möchten, dann können Sie uns auf folgende Arten erreichen:

- E-Mail PV/Pastoraler Raum
- Telefonnummern
- Hinweis auf ein anschließendes Fest
- ...

Einen gesegneten Feiertag wünscht Ihnen

Erzbistum Paderborn
Presse- und Informationsstelle
Domplatz 3 · 33098 Paderborn
Tel.: 0 52 51/125-0 · Fax: 0 52 51/125-14 70
E-Mail: info@erzbistum-paderborn.de
Homepage: www.erzbistum-paderborn.de